

25.05.13

FW

Geld für Vereine und ihre Projekte

Einstimmig stimmte der Kultur- und Sportausschuss einer finanziellen Unterstützung für die Vereine zu. Dafür gibt die Stadt über 119.000 Euro aus.

Von Ruth Schaff

Stull – Was die jeweiligen Arbeitsgruppen Sport und Kultur vorher diskutiert und festgezurrt haben, lag nun auf dem Tisch des Kultur- und Sportausschusses. Am Donnerstag beschäftigten sich die Mitglieder mit der finanziellen Unterstützung für die Suhler Kultur- und Tourismus- sowie für die Sportvereine. Das wurde auch höchste Zeit, schließlich ist das Jahr schon fünf Monate alt und die Vereine sind auf jeden Euro angewiesen. Dass die Mittel in zumeist dreistelliger Größenordnung – trotz eines nicht vorhandenen Stadthaushalts und trotz freiwilliger Aufgaben – dennoch fließen, ist umso bemerkenswerter.

Auf sportlichem Gebiet lässt sich die Stadt die Zuwendungen an Vereine und den Suhler Sportbund 105.000 Euro kosten. Viel Geld für eine Kommune mit klammen Kassen. Deshalb machte Bürgermeister Klaus Lamprecht (Die Linke) auch gleich deutlich, dass bei Vereinsförderungen kein Rechtsanspruch bestehe. Was im ungünstigsten Falle bedeuten würde, dass die Stadt – sollte sie Liquiditätsprobleme haben – dann auf diese Gelder zurückgreifen müsste.

Der größte Posten in der Zuschussung machen die Betriebskosten aus – insgesamt 62.000 Euro. Bis zu 80 Prozent davon sehen die einst beschlossenen Förderrichtlinien vor – kann der Zuschuss für den laufenden Vereinsbetrieb betragen. Bei den Suhler Vereinen liegt er zwischen 40 und 80 Prozent.

Manch offener Wunsch

Für 43.000 Euro greift die Stadt abermals in die Kasse und bedient damit konkrete Projektförderungen. 21 Vereine kommen so in den Genuss einer finanziellen Unterstützung – ob Hundesportverein, Flug-Sportclub, SV EGS, der Boxring 90, die Goldlauter Schützengilde oder

der Alpine Klub Goldlauter – und für die 13. Provinzschrei. Lange nicht alle Vereine konnten berücksichtigt werden und meist auch nicht in der beantragten Größenordnung. Angesichts der zur Verfügung stehenden Mittel, „die nicht erhöht werden können, müssen wir Prioritäten setzen“, meinte Volker Hirsch vom Sachgebiet Sport der Stadtverwaltung. Schwerpunktmäßig werde vor allem die Kinder- und Jugendarbeit in den Vereinen gefördert.

Kein Geld für Bad-Verein

Bedeutend weniger Geld gibt es aus dem Topf für die Kultur- und Tourismusvereine – insgesamt 14.170 Euro. Dafür aber kommen gleich 33 Vereine in den Genuss einer Finanzspritze. 52 haben eine solche beantragt, 19 gingen also leer aus. Wie beispielsweise der Dietzhäuser Karnevalsverein, der einen Zuschuss für die Anschaffung von 30 Vereinskappen wollte. Oder der Förderverein Waldbad Goldlauter-Heidersbach, der 6700 Euro aus dem Stadtsäckel beantragte. Hier blieben die Stadträte ihrem einst gefassten Bäderbeschluss treu, mit dem sie zwar der Betreibung des Bades durch die Vereine zustimmten, das aber ohne jegliche finanzielle Unterstützung durch die Stadt. Auch der Kompromiss-Vorschlag von Ausschussvorsitzender Matthias Gering (CDU), die Arbeit des rührigen Fördervereines wenigstens mit 500 Euro zu würdigen, fiel durch.

1000 Euro beträgt die höchst mögliche Fördersumme für ein Vereinsprojekt. Bei der Vergabe habe man sich auch vom Verhältnis der beantragten Summe zu den Gesamtkosten des Projektes leiten lassen, sagt Gering. So erhält beispielsweise der Verein Provinzkultur für den 13. Provinzschrei als einer von insgesamt fünf Vereinen zwar die Höchstsumme, kann damit aber nur 2,2 Prozent seiner Gesamtkosten decken. Bei manchen Vereinen sieht es ähnlich aus. Andere können sich – mit weit geringeren Beträgen – hingegen über Antelfinanzierungen von mehr als 50 Prozent freuen.

Mit den einstimmig gefassten Beschlüssen des Kulturausschusses ist die Sache nun bindend, der Stadtrat muss über diese Ausgaben nicht mehr befinden.